Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 229. | Sonnabend den 1. Oktober 1887. | V. Jahrg.

Empfehlenswerthe Einrichtungen für's reisende Publikum.

Die Eisenbahnverwaltungen haben schon viel zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums gethan, aber doch nicht so viel, daß ihnen nichts mehr zu thun übrig bliebe. Eine schreitet der anderen in ihrer Fürsorge für die Reisenden voraus. Als Muster von wahrer Menschenfreundlichkeit steht das „Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Wiesbaden" da. Auf der ganzen Strecke von Koblenz nach Gießen, die dasselbe beaufsichtigt, findet sich selbst auf der kleinsten Station ein reinlicher Brunnen, den die Reisenden bei einigem Umherschauen leicht entdecken. Um anzudeuten, daß das Wasser in demselben nicht allein für die Eisenbahnbediensteten fließt, sondern Jedermann zugänglich ist, ist ein besonderer Wegzeiger angebracht, an einer Wand des Stationsgebäudes eine zeigende Hand, neben welcher in großer Schrift steht: „Nach dem Brunnen." Gewiß viele Hunderte von Reisenden danken während eines langen Sommers der Eisenbahnverwaltung für diese menschenfreundliche Einrichtung, die sie ohne viel Fragen und Zeitverlust das erfrischende Wasser unmittelbar aus der Quelle schöpfen läßt. Bei unserem neuen Bahnhofe Stadt Thorn würde ein solcher Brunnen auch sehr am Platze sein.

Aber auch das eisenbahnfahrende Publikum, das sich mit gutem Wasser zur Löschung seines Durstes nicht zufrieden giebt, ist vom Betriebsamt Wiesbaden gebührend berücksichtigt. Im Bahnhofe Niederlahnstein steht mit der vom 12 August 1887 datirten Unterschrift dieses Amtes folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Es ist dem Restaurateur strengstens untersagt, geringwerthigen Branntwein, sogenannten Fusel, zu verabreichen, da der Genuß desselben der Gesundheit nachtheilig ist. Guten warmen Kaffee zum Preise von 5 Pf. für die Tasse ohne Milch und Zucker und von 10 Pf. für die Tasse mit Milch und Zucker hat der Restaurateur zu jeder Zeit vorräthig zu halten. Beschwerden sind an uns zu richten." Ob der Kaffee die Bezeichnung „gut" verdiene, haben wir nicht untersucht. Aber jedenfalls wird er die paar Pfennige werth sein, die er kostet. Die Einrichtung ist, wie das Datum derselben zeigt, noch neu, erst einige Wochen alt. Vielleicht rührt's daher, daß sie noch so wenig benutzt wird. Wohl schenkte der Restaurateur in Niederlahnstein während einer halben Stunde etwa ein Dutzend Glas Bier und drei oder vier Schnäpse aus, aber Kaffee wird von keiner Seite begehrt, obwohl er während der Hitze gewiß weit wohlthätiger wirkt, als der erschlaffende Gerstensaft. Selbst Mädchen und halbgewachsene Buben meinen, es gehöre zum Fortschritte, im Bahnhofe hinter dem Schoppen den Abgang des Zuges zu erwarten. Da das jedoch kein Fortschritt zum Guten ist, sondern immer dem Geldbeutel, unter Umständen auch der Gesundheit schadet, so verdient das Streben des Eisenbahn-Betriebsamtes Wiesbaden, durch Darbietung von Kaffee die Reisenden vom Wege des falschen Fortschrittes zurückzurufen, Anerkennung und Nachahmung. Wer dem reisenden Publikum mit dem Bequemen das Zuträgliche bietet, arbeitet in Wahrheit für das Volkswohl. Möge der Erfolg eine solche Arbeit krönen!

Politische Tagesschau.

In Berlin hat sich eine antisemitische Gruppe zu einem neuen Verein dem deutschen Reformverein, zusammengethan, der die Grundlage einer neuen politischen Partei bilden soll, weil die bestehenden Parteien angeblich alle veraltet sind. In den Vordergrund wird die Judenfrage gestellt. Die erste Forderung des neuen Vereins bezw. der neuen Partei ist die Aufhebung der Judenemancipation. Im Uebrigen enthält das Programm folgende Punkte: Förderung des Wohles der Arbeiter, Feststellung einer Maximal-Arbeitszeit nach Maßgabe des betreffenden Gewerbebetriebes, Beschränkung der Frauenarbeit, Abschaffung der Kinderarbeit (bis zu 14 Jahren gerechnet), Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf alle Arbeitnehmer, Vermehrung der Fabrikinspektoren, einer strengeren Kontrole der Fabriken entsprechend, Einführung einer Alters- und Invalidenversicherung; Förderung des Wohles der Handwerker: Reform der Gewerbeordnung, strengere Handhabung der bestehenden Bestimmungen zur Verhinderung gewerblicher Fälschungen in Bezug auf Maß und Gewicht und Beschaffenheit der Waaren, Förderung des Befähigungsnachweis, Einschränkung des Hausir- und Zwischenhandels, Beschränkung der industriellen Strafhausarbeit auf den Bedarf der Strafhäuser, beim Militär, überhaupt auf den ganzen Staatsbedarf; Förderung des Wohles der Bauern: Regelung des Sparkassenwesens, Schaffung von landwirthschaftlichen Kreditinstituten und strenge Maßregeln gegen wucherische Kreditorenvermittelung und Beschränkung der Wechselfähigkeit, Reform des bäuerlichen Erbrechts, Ausdehnung des Gesetzes der Höferollen über den ganzen Staat; Freiheit des relidsen Bekenntnisses, freies Vereins- und Versammlungsrecht, Preßfreiheit, allerdings mit der Einschränkung durch Verstaatlichung des Inseratenwesens der moralischen Fäulniß in der Presse entgegenzutreten; ferner tritt der Verein ein für Einführung einer progessiven Einkommensteuer unter Festsetzung eines steuerfreien Existenzminimums, Aufstellung höherer Steuersätze für das mobile Kapital und Renteneinkommen und niedrigere Sätze für das Arbeitseinkommen, wirksame Vorkehrungen gegen Steuerumgehungen seitens des mobilen Kapitals, möglichstniedrige Besteuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel, möglichst hohe Besteuerung der Luxusgegenstände und Börsengeschäfte, gründliche Reform des Aktienwesens durch Haftpflicht der Gründer, Verstaatlichung der Reichsbank, Ersetzung des römischen Rechts durch deutsches; nationale Geschichte und Pflege des Deutschen sollen den Mittelpunkt des Unterrichts in den Schulen bilden. Schließlich wird geheimes Wahlrecht bei den Landtags- und Kommunalwahlen gefordert.

Das Projekt der Errichtung einer Spiritusbank hat in anderen Erwerbszweigen ähnliche Projekte hervorgerufen. So wird in einem Fachblatt der Papierbranche der Entwurf einer Papierbank zur Kenntniß der Gewerbsgenossen gebracht. Der Vorschlag geht dahin, daß sich sämmtliche deutsche Papierfabriken, welche bisher Druckpapier erzeugten, verpflichten sollen, ihr Fabrikat 3 Jahre lang ausschließlich durch die Papierbank zu verkaufen und auch sonst Niemand derartiges Papier anzubieten bei einer Konventionalstrafe von 5000 Mark. Die Papierbank soll einen bestimmten Preis zahlen und verpflichtet sein, nur mit 10 Prozent Bruttonutzen zu verkaufen. Das Aktienkapital soll 5—10 Millionen Mark betragen, ein Drittel der Aktien den Papierfabriken reservirt bleiben. Letztere verpflichten sich, innerhalb der 3 Jahre keine neuen Papiermaschinen aufzustellen. Es scheint sich zunächst nur um einen Vorschlag zu handeln, für dessen praktische Durchführung noch keine ersten Vorbereitungen getroffen sind.

Der Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe, der auf seiner Rückreise von Rußland Wien berührte und von dort zunächst nach Baden-Baden abgereist ist, hat einem Wiener Freunde erklärt, er denke nicht daran zurückzutreten. Auch stellte er entschieden in Abrede, daß er bezüglich seiner Besitzthümer in Rußland Ausnahmebegünstigungen von der russischen Regierung erstrebe.

Der Vorfall an der französischen Grenze bei Schirmeck beschäftigt noch fortwährend die deutschen, wie die französischen Gerichtsbehörden. Es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel, daß dem Vorfall jede politische Spitze fehlt und daß alle Umstände so liegen, daß er kaum Aufsehen gemacht haben, sondern ausschließlich als ein bedauerlicher Unglücksfall behandelt werden würde, wenn nicht die französisch-deutsche Grenzlinie dabei in betracht käme. Die beiderseitigen Behörden geben sich Mühe, unzweifelhaft festzustellen, ob im vorliegenden Falle überhaupt eine Grenzverletzung stattgefunden hat; und bei allem Streben, die Wahrheit zu ermitteln, erscheint es immerhin zweifelhaft, ob die beiderseitigen Erhebungen sich schließlich vollständig decken werden. Nach den deutschen Zeugenaussagen ist unbedingt daran festzuhalten, daß der Oberjäger Kaufmann in der Ueberzeugung, es mit gefährlichen Wilddieben zu thun zu haben, dieselben auf deutschem Boden verwundet hat. Jedenfalls ist daran festzuhalten, daß die deutsche Regierung, falls dem Jäger auch nur die leiseste Schuld nachzuweisen sein wird, in der zuvorkommendsten Weise nicht nur für nachgesuchte Sühne, sondern nicht minder für volle Entschädigung der Betroffenen Sorge tragen wird.

Der deutsche vorläufige Bericht über den Sachverhalt wurde bereits vorgestern in Paris bekannt und hat dort sehr verstimmt, ohne indessen die Erwartung einer friedlichen Ausgleichung herabzumindern. Um die Erregung in Paris nicht zu steigern, haben die Schützengesellschaften und andere Vereine auf die hergebrachte Kundgebung vor der Straßburgsäule am Jahrestage (Mittwoch) der Einnahme Straßburgs verzichtet. Bis zur Mittagszeit hatten lediglich zwei Damen Kränze niedergelegt. Die Besucher der Polytechnischen Schule haben bereits Dienstag einen Kranz niederlegen lassen. Die Pariser Presse mahnt auch wieder zur Ruhe. Die wenigen Blätter, die davon auszunehmen sind, betreiben die Hetze hauptsächlich, um dem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten. Rochefort verräth diesen Herzenswunsch, indem er verlangt, „daß Boulanger unverzüglich zurückberufen wird, der zugleich die Anfertigung seiner Gewehre wieder aufnehmen und Gerechtigkeit gegen die Menchelmörder schaffen wird, die sich hinter deutschen Büschen verstecken, um die Franzosen, die in ihrem Lande spazieren gehen, zu tödten." Die Verwirklichung dieses Wunsches wird wohl noch auf sich warten lassen.

Der ungarische Reichstag ist gestern mit einer Thronrede eröffnet; dieselbe empfiehlt Sparsamkeit und Hebung der Einkünfte ohne Ueberbürdung der Nation und kündigt Vorlagen an über die Vervollkommnung des Rechtsschutzes, über Ablösung der Regalien und über Erneuerung des Finanzausgleichs mit Kroatien, sowie des Wehrgesetzes, dessen Giltigkeit abläuft. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu sämmtlichen auswärtigen Mächten seien freundschaftliche und gute, die Weltlage erheische aber die Vervollkommnung der Wehrmacht. Die Regierung sei

---

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er lächelte fast nachsinnig. Ja — viele schöne, dunkeläugige Frauen, aber keine, die seiner Geliebten gleichkam.

„Sie ist ein armes Mädchen, aber sie würde einen Thron zieren; sie ist wohlerzogen, gebildet und stolz; es ist eine Ehre, von ihr geliebt zu werden und ich halte mich für den glücklichsten Menschen auf Gottes weiter Erde, ihr treues, liebendes Herz zu besitzen."

Sein hübsches Gesicht röthete sich, als er so leidenschaftlich von seiner Geliebten sprach, doch Malwine sah ihn in diesem Augenblick nicht an, ihre Gedanken und Augen schweiften über die See.

„Es ist sonderbar, aber auch Papa heirathete ein ganz armes Mädchen. Wirklich, Paul, es wird spaßhaft sein, wenn Sie mit Papa während der kommenden langen Winterabende die Merkmale vergleichen. O, wie schön es sein wird, wirklich, wirklich wieder einmal zu Hause zu sein!"

Dieser Wunsch fand ein leidenschaftliches Echo in seinem Herzen.

„Das wird es! Es kommt mir manchmal vor, als ob das Schiff stillstehe, so ungeduldig bin ich, zu meiner geliebten Marianne zu kommen!"

In diesem Moment stand Malwine plötzlich von ihrem Stuhle auf und ihr Gesicht drückte Schreck und Angst aus. —

„Paul! Was bedeutet das Alles! Der Name von Papa's Frau ist ebenfalls Marianne! Was soll das heißen? — Die Beschreibung — der Name — Paul! Papa heirathete ein schönes, armes Mädchen und ihr Name war Marianne — Marianne Badolf! Doch nicht Ihre Marianne?" —

Er sprang im selben Augenblick auf und sah sie an, fast starr vor Entsetzen, dann brach er in ein mißtönendes, heiseres Lachen aus.

„Ihr Vater heirathete eine Marianne Badolf! Das ist ein guter Spaß oder ein großes Mißverständniß, ich weiß nicht — welches von beiden."

Sie blickte ihn mitleidsvoll an, Thränen standen in ihren Augen.

„Es ist wahr," sagte sie sanft, indem sie ein Schluchzen unterdrückte, als sie in sein bleiches, leidenschaftliches Gesicht sah. „Es ist wahr — er hat Marianne Badolf — Ihre Marianne geheirathet! O Paul, sehen Sie mich nicht so an! Ich, wirklich, wirklich, — ich kann nicht dafür und Sie blicken mich an, als ob Sie glauben, es sei meine Schuld!"

Er stand, über sie gebeugt, vernichtet und von einer entsetzlichen Aufregung ergriffen, die er nicht beherrschen konnte; dann drehte er sich plötzlich weg und ging mit unsichern Schritten nach seiner Kabine, sich fragend, ob er wahnsinnig oder sterbend wäre.

Achtes Kapitel.
Rückkehr.

Als Paul in seiner Kabine war, verriegelte er die Thür und warf sich in seine Hängematte, verwirrt, betäubt, machtlos, den Gedanken zu fassen und keinen Ausweg aus diesem Labyrinthe findend, in das er so plötzlich gerathen war. Marianne — seine Marianne, deren Kopf so oft an seiner Brust geruht hatte, während er liebend in die schönen Augen blickte, seine reine, treue Marianne, für die er bereit gewesen, selbst auf seiner Mutter Liebe zu verzichten — sie — falsch, treulos, ja — verheirathet und für ihn verloren!

Er konnte es nicht begreifen. Er wollte es nicht glauben — wie konnte er solch' eine einsame, grausame Wahrheit annehmen?"

Da lag er, kalt, fast bewegungslos, ohne Gedanken und Gefühl, erst nach und nach zur Besinnung kommend, als er sich bemühte, Malwine's Worte, Blicke und Ton sich zurückzurufen.

Es konnte kein Spaß sein, kein Mensch hätte sich einen so grausamen Scherz mit ihm erlauben können. Dann war es also ein Irrthum?

Und ein Schauer wahnsinnigen Schmerzes durchzuckte sein Hirn und sein Herz, als er sich sagen mußte, daß es kein Irrthum war.

Aber wie war das möglich? — Wie, um Gotteswillen, konnte denn das sein? — Marianne — verloren für ihn, während sie ihm doch geschworen hatte, daß sie ihn liebe, während sie doch wußte, wie er sie anbetete!

„Sie wollte nicht falsch sein — sie liebte mich, — sie liebte mich — o Gott! zu denken, daß ich so plötzlich sagen mußte „liebte"! Ich kann das nicht ertragen — großer Gott, ich werde wahnsinnig — ich fühle es, wie sich mein Geist verwirrt — Allmächtiger! Das ist entsetzlich!"

Er war vollständig überwältigt von dem Sturme leidenschaftlicher Liebe und finsterer Verzweiflung und der grimmige Schmerz erpreßte ihm heiße, bittere Thränen — das Schrecklichste, was man sehen kann — Thränen eines starken Mannes.

Stundenlang lag er da, in stummem, verzweifeltem Weh, dann, als das Verdeck von den Passagieren verlassen war, ging er hinauf in die kalte Nachtluft und schritt dort auf und ab, allein mit seinem hoffnungslosen Elende, bis der Morgen graute.

Der Kampf war heftig, aber der Sieg — wurde endlich doch errungen. Es war ein schwerer Sieg; es schien, als ob Hoffnung und Liebe und Glück für immer für ihn abgestorben wäre. Es gab für ihn kein Vorwärtsstreben mehr nach dem erwünschten Ziele, das gewöhnlich dem Manne zu verlockend winkt, und beim Zurückblicken mußte er stets eine Wolke sehen, deren Schatten er niemals entfliehen konnte.

Dies Alles überdachte er da draußen auf dem weiten Ozeane unter dem mitternächtigen Himmel. Er sah, daß nur der Ehrgeiz Marianne verleitet hatte, ihm untreu zu sein und ihn zu diesen Qualen zu verdammen, die er jetzt erlitt. Von jetzt ab waren alle seine glänzenden Träume vernichtet; was wenige Stunden vorher ihm das Leben so kostbar erscheinen ließ, das war nun in ein Nichts zerronnen.

Jetzt war sein höchstes Bestreben, sich zu stählen, stillschweigend und mit Würde zu dulden, wenn es möglich seinen Schmerz zu überwinden oder jedenfalls ihn vor Aller Augen zu verbergen,

eifrig bestrebt, den Frieden zu erhalten, und es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß derselbe auch weiterhin gesichert sei.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Ersteigung des höchsten Gebirges von Afrika, des Kilimandscharo, ist jetzt zum ersten Male einem Deutschen gelungen. Nach soeben hier eingetroffenen Nachrichten hat Dr. Meyer aus Leipzig, ein Sohn des Besitzers vom bibliographischen Institut, diesen zum deutschen Schutzgebiet gehörigen Gebirgsstock von nahezu 6000 Metern Höhe erstiegen; er hat den Kibo, (den höheren der beiden Gipfel) erreicht und den Rand seines Kraters bestiegen. Bisher war auf diesem Gebirge der Engländer Johnston am weitesten vorgedrungen; er hatte am Kibo eine Höhe von ungefähr 5000 Metern erreicht, konnte aber nicht bis zur Spitze gelangen. Dr. Meyer wird im Monat Oktober nach Berlin zurückkehren; dem Vernehmen nach bringt er reiche Sammlungen mit.

In Linz wurde am Mittwoch der von etwa 2000 Theilnehmern besuchte Katholikentag in Anwesenheit des Statthalters und mehrerer Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter von dem Landeshauptmann eröffnet. Derselbe nahm eine von dem Bischof Müller beantragte Resolution betreffend die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes, sowie eine weitere Resolution mit Glückwünschen für den Papst zu seinem Priesterjubiläum an.

In Bezug auf das Lebel-Gewehr scheinen die französischen Offiziösen arg aufgeschnitten zu haben, indem sie behaupteten, es seien bereits 300 000 Stück fertig. Jetzt schreibt der „Temps": „Unsere Privatnachrichten gestatten uns, zu versichern, daß die Zahl der Lebel-Gewehre, welche am 1. Juni d. J. äußerst gering war, heute beträchtlich genug ist, um die schleunige Ausrüstung einer großen Anzahl von Einheiten zu ermöglichen." Die „Justice" glossirt diese dunkle Mittheilung: Also sind nicht 300 000 Gewehre bereit, sondern nur eine Anzahl, die man nicht zu bestimmen wagt. Das alles ist dunkel und niemals waren ernste Erklärungen der Regierung nothwendiger.

Die Aufnahme einer russischen Anleihe in Paris scheint doch mißglückt zu sein, denn die Petersburger „Börsenzeitung" erklärt, eine solche Anleihe sei überhaupt nicht erforderlich, da das diesjährige Budgetdeficit durch die letzte 4 procentige innere Anleihe gedeckt werden könne.

Anläßlich des Vorfalls auf der deutsch-französischen Grenze steht, wie der „Köln. Ztg." aus St. Petersburg gemeldet wird, die russische Presse — (mit Ausnahme der deutschen St. Petersburger Zeitung) — und öffentliche Meinung unbedingt auf französischer Seite. Man beschuldigt zwar nicht unmittelbar die deutsche Regierung, meint aber sonderbarer Weise, daß alle diese Vorgänge an der Grenze die Folge des Unwillens über den regierungsfeindlichen Ausfall der letzten Reichstagswahlen seien. Man ist geneigt, in jenen Vorkommnissen eine große Gefahr für den Frieden zu erblicken; dabei ist allerdings wohl der Wunsch der Vater des Gedankens.

Die bulgarische Frage steht noch immer auf dem alten Standpunkte. Die Türkei führt mit Rußland Verhandlungen über die Entsendung einer internationalen Kommission unter türkischer Führung nach Bulgarien. Rußland hat bisher darauf bestanden, daß die Türkei als souveräne Macht in Bulgarien einzugreifen habe. Die Pforte schreckt davor zurück, weil sie von einem solchen Eingreifen allerlei Verwicklungen und Schwierigkeiten für sich selbst befürchtet. Diese würden wohl auch nicht ausbleiben, wenn auch die Meldung französischer Blätter, wonach Oesterreich gedroht habe, in Mazedonien einzubrechen, wenn die Türkei den ersten Schuß gegen Bulgarien thue, auf tendenziöser Erfindung beruhen mag. Die Pforte verweist daher die Frage wieder an die Entschließung Rußlands. Bulgarien kann mit diesem Stande der Dinge zufrieden sein. Die Neuwahlen zur bulgarischen Sobranje sind augenblicklich im Gange, jedenfalls wird die bulgarische Vertretung dabei keine erhebliche Aenderung erfahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September 1887.

— J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute den Besuch des Königs der Belgier, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und des Großherzogs von Sachsen, welche bereits zum Geburtstagsfest J. M. der Kaiserin in Baden-Baden eingetroffen sind.

— S. K. K. H. der Kronprinz ist gestern in Venedig eingetroffen, wo er 5—8 Tage zu verweilen gedenkt. Vorgesehen ist sodann ein Aufenthalt in Baveno, wo eine Villa am See gemiethet ist.

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß den Materialsteuer entrichtenden Brennereien mit Vorbehalt des Widerrufs zu gestatten sei, ihr gesammtes Erzeugniß zu dem niedrigeren Abgabensatz von 50 Pfennig herzustellen.

— Die Nachricht, daß unter Vorsitz des Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. von Stephan in einer Commission die Frage der Nothwendigkeit einer Ausdehnung der vom Reich subventionirten Postdampferlinien nach Ostafrika erörtert werde, wird von zuständiger Seite dementirt.

— Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft hat, einer Meldung des Lieutenants Wismann zufolge, die ganze Küste in der deutschen Interessensphäre vom Sultan von Zanzibar auf die Dauer von 5 Jahren in Pacht gegeben.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Ernennung des bisherigen Landstallmeister Grafen von Lehndorf zu Gradit zum Oberlandstallmeister an Stelle des aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Generallieutenant a. D. Lüderitz.

— Der „Reichsanzeiger" bringt eine Bekanntmachung des Hamburger Senats, mittelst welcher die über Hamburg auf Grund des Sozialistengesetzes verhängte Ausnahmebestimmung (Ausweisung von Sozialdemokraten) bis zum 30. September n. Js. verlängert wird.

— Die deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart hat das Concurrenzblatt von „Ueber Land und Meer", die „Deutsche Illustrirte Zeitung", das während seines 3½ jährigen Bestehens 600 000 Mark Zuschuß erforderte, angekauft, um es es mit „Ueber Land und Meer" zu verschmelzen. Die „Deutsche Illustrirte Zeitung" geht also mit dem 1. Oktober ein. Die Concurrenz wird aber damit nicht beseitigt, denn an Stelle des einen erscheinen nun zwei neue illustrirte Blätter; während der Redakteur der „Deutschen Illustrirten Zeitung" Emil Dominik ein neues illustrirtes Wochenblatt „Zur guten Stunde" herausgiebt, wird jetzt von der Verlagshandlung W. Kulicke u. Comp. in Berlin eine „Allgemeine Illustrirte Zeitung" in 60 000 Exemplaren an alle Händler verschickt. „Bunte" Blätter fehlten gerade noch.

— Das Branntweinsteuergesetz tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft. Carl Heymanns Verlag (Berlin) veranstaltet eine Ausgabe, welche den Text des Gesetzes und die Ausführungsbestimmungen sowie die dazu gehörigen Anlagen, Tabellen und lithographischen Zeichnungen enthalten wird.

— In Oppeln wurde gestern nach zweitägiger Verhandlung vor dem dortigen Schwurgerichte die Müllersfrau Luise Holzbrecher, welche beschuldigt war, im Juli 1885 ihren Mann vergiftet zu haben, freigesprochen; durch ein früheres Urtheil war dieselbe zum Tode verurtheilt worden; dieses Urtheil hatte jedoch das Reichsgericht eines Formfehlers wegen aufgehoben. Die Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

Liegnitz, 29. September. Bei der Landtagswahl wurden anstatt der bisherigen freisinnigen Abgeordneten Landrath Hoffmann-Scholtz (konservativ) mit 236 gegen 233, Amtsrichter Raemisch (nat.-lib.) mit 236 gegen 230 Stimmen gewählt.

Ausland.

Wien, 29. September. Gestern Abend wurden die Mitglieder des hygienischen Kongresses seitens des Kronprinzen Rudolf im großen Redoutensaale der Hofburg im Beisein der Minister Falkenhayn, Gautsch, Bacquehem, der Behördenspitzen und zahlreicher anderer Würdenträger empfangen. Minister Gautsch und Prof. Ludwig stellten dem Kronprinzen die offiziellen Vertreter der Regierungen vor, welche vom Kronprinzen einzeln durch Ansprachen ausgezeichnet wurden. Bei Prof. Virchow erkundigte sich der Kronprinz ganz eingehend über das Befinden des deutschen Kronprinzen. Später hielt der Kronprinz Cercle ab, woran sich eine Musik-Aufführung schloß.

Belgrad, 29. September. Die Wahlen zur Skupschtina verlaufen im Innern des Landes ordnungsmäßig. Bisher sind sämmtlich Anhänger der Regierung gewählt.

Pera, 29. Septbr. Podorovic, der Regierungskommissar der Nationalbank, welcher wegen eines entehrenden Vergehens angeklagt war, ist aus dem Staatsdienst entlassen.

St. Petersburg, 29. September. Der türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Schakir Pascha, ist von seiner Reise nach der Krim hier wieder eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 27. September. (Neueintheilung der Schulbezirke. Feuer.) In Folge der Bildung des Kreises Briesen hat die Regierung die Schulen in Kl. Brudzaw, Hohenkirch, Jaworze, Osieczek, Piwnitz und Hohenkirch Abbau vom 1. Oktober ab von dem Kreisschulinspektionsbezirke Strasburg I. abgezweigt und dem Bezirke Schönsee zugewiesen, dagegen die Schulen in Buchenhagen, Cielszyn und Wrock von dem Bezirk Schönsee abgezweigt und dem Bezirk Strasburg I. zugewiesen. — Heller Feuerschein verkündete hier in der vergangenen Nacht den Ausbruch eines großen Feuers in der Nähe unserer Stadt; wie man erfährt, sind mehrere Wirthschaftsgebäude auf dem Gute Kozirog mit dem gesammten Ernteeinschnitt niedergebrannt; das Vieh, welches sich in einem brennenden Gebäude befand, konnte noch rechtzeitig gerettet werden. (Ges.)

Marienburg, 28. September. (Zurückgewiesene Beschwerde.) Die hiesige Schützengilde beschwerte sich vor einiger Zeit bei der Regierung gegen die hiesige Polizeiverwaltung wegen Untersagung eines öffentlichen Umzuges. Diese Beschwerde ist nun von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zurückgewiesen worden, weil der Vorstand der Gilde es unterlassen, eine rechtzeitige Erlaubniß einzuholen. Nach dem Gesetz müssen auch Vereine mit Korporationsrechten diese Erlaubniß nachsuchen.

Marienburg, 29. September. (Der projektirte Thierschutzverein) ist gestern Abend in einer von ca. 20 Herren besuchten Versammlung gegründet worden. Es haben sich bereits 30 Mitglieder in die Liste eingetragen. Der Vorstand besteht aus den Herren: Landwirtschaftsschullehrer Patzig, Vorsitzender; Polizeikommissär Müller, dessen Stellvertreter; Gymnasiallehrer Dr. Entz, Schatzmeister; Bürstenfabrikant Jahn, Stellvertreter.

Elbing, 28. September. (Großes Aufsehen) erregte gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof die Verhaftung eines jungen Mannes in einem ziemlich eleganten Frauen-Kostüm. Der Gauner — mit einem solchen hatte man es nämlich zu thun — hat in Königsberg bedeutende Diebstähle ausgeführt und stand im Begriff, sich nach Berlin zu begeben, wozu er die weibliche Kleidung bisher mit Erfolg gewählt hatte. Uebrigens hat es dem jungen Menschen auch nicht an galanten Abenteuern gefehlt. Auf der Eisenbahn machte er die Bekanntschaft eines älteren Herrn, mit dem er in einem hiesigen Gasthause, natürlich auf Kosten des letzteren, Logis genommen hatte. Der junge Mann soll hier seine Rolle als junge Dame, wobei ihm allerdings seine Figur und sein mädchenhaftes Aussehen sehr zu statten kam, so vorzüglich gespielt haben, daß er das Herz des Reisebegleiters lebhaft entflammte. So erzählt wenigstens die „Elb. Z.", der wir Vorstehendes entnehmen.

Aus der Tuchler Haide, 26. September. (Gänsehandel. Wilde Gänse. Rothlauf.) Die Gänsehändler, die die hier aufgekauften Gänse nach dem Oderbruch führten, haben den zweiten Transport nicht abgeholt, woraus zu schließen ist, daß das erste Geschäft kein besonders lohnendes gewesen. — Gestern sah man die ersten wilden Gänse über die Haide ziehen. Ein Zeichen, daß der Winter naht. — In der Ortschaft M. ist durch den Rothlauf der Schweinebestand bis auf wenige Borstenthiere aufgerieben. (Ges.)

Königsberg, 23. September. (Ausschreibung der Stadtbaurathstelle. Eine neue Erfindung.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. beschlossen, eine Ausschreibung für die Wahl des Stadtbaurathes an Stelle des jetzigen Bauraths Herrn Krüger zu erlassen. — Ueber eine neue Erfindung wird dem „Ges." berichtet: Der bekannten Firma Stantien und Becker ist es gelungen, kleine Bernsteinstückchen zu einem großen so zu vereinigen, daß dieses auf mechanischem Wege hergestellte Stück zu jeder Verarbeitung benutzt werden kann. Das hergestellte Produkt soll eine größere Härte und Widerstandskraft besitzen als der Naturbernstein. Die Art der Herstellung ist noch Geheimniß der Firma, nur so viel ist bekannt geworden, daß die zu vereinigenden Bernsteinstückchen bis zu einem bestimmten Grade erhitzt und darauf starkem hydraulischen Druck ausgesetzt werden.

Königsberg i. Pr., 27. September. (Zum Einsturz der Anatomie.) Der mit der Leitung des Baues der Anatomie betraute Regierungsbaumeister ist infolge des Einsturzes des Gebäudes bis auf weiteres vom Amte suspendirt worden.

Kaukehmen, 27. September. (Als muthmaßlicher Mörder) des erschossenen Besitzers Jogschieß wurde Freitag Abend der stellenlose Wirthschafter Berzinn, ein Verwandter des J., verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert.

Memel, 28. September. (Auf der See verunglückt.) Aus Nimmersatt schreibt man dem „M. Dampfboot": Am Freitag, den 23. d. Mts., gingen mehrere Böte mit Polanger Fischern zum Fischfang in See. Infolge des heftigen Windes konnten dieselben nach vollbrachter Arbeit nicht landen, sondern sind weiter auf See hinausgetrieben worden. Leider ist anzunehmen, daß alle Böte verunglückt sind und die Fischer in den Wellen ihren Tod fanden, denn am Sonntag wurde ein gekentertes Boot in Immersatt an den Strand geworfen.

Mogilno, 27. September. (Feuer.) Heute in den frühen Morgenstunden brannte zu Alt Wyedzyn ein herrschaftliches, von Fischer Schwaß und vier Arbeiterfamilien bewohntes Einwohnerhaus — das frühere herrschaftliche Wohnhaus — bis auf die Umfassungsmauern nebst den an dieses angebauten Stallungen nieder. Zur Zeit des Entstehens des Feuers, gegen 1 Uhr Nachts, war p. Schwaß mit Fischen beschäftigt. Alle anderen Bewohner des Hauses lagen in tiefem Schlaf und erwachten erst, als das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Der Ehefrau Schwaß mit ihren Kindern und den meisten übrigen Einwohnern gelang es nur das Leben zu retten. Dem p. Schwaß ist alles Hab und Gut verbrannt. Auch die Anderen haben nur wenig mit eigener Lebensgefahr gerettet. Ein Mann, dem das Hemd auf dem Leibe verbrannte, hat sich bedeutende Brandwunden zugezogen. Auch mehreres lebendes Inventar, Schweine, Federvieh ꝛc. ist vernichtet. Die Noth ist groß, da fast sämmtlichen Einwohnern des Hauses die Bekleidungsstücke bis auf das Hemd, welches sie auf dem Leibe trugen, und die Lebensmittel verbrannt sind, so daß die Nachbarn augenblicklich für das Allernothwendigste sorgen mußten. Schwaß ist mit seinem Mobiliar ꝛc. gegen Feuersgefahr versichert, die Andern nicht. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Mogilno, 29. September. (Güterverkauf.) In der am letzten Montag vor dem hiesigen Amtsgerichte stattgefundenen Zwangsversteigerung des Rittergutes Swierkowiec, bisher dem Rittergutsbesitzer Herrn Arthur v. Sachorzewski gehörig, erhielt die verwittwete Frau Wanda v. Freser aus Posen mit dem Gebote von 250 000 Mark den Zuschlag. Ferner ging das im hiesigen Kreise belegene Gut Czarnotul B., bisher Herrn Rittergutsbesitzer Adolf Gregor gehörig, für den Preis von 185 150 Mk. in den Besitz des Rittergutsbesitzers Adalbert v. Grudzielski aus Saleszno, Kreis Wreschen, über. (Kuj. B.)

Stargard i. P. (Heiterkeit im Gerichtssaal.) In einer am jüngsten Freitag vor der Berufungskammer des hiesigen Landgerichts verhandelten Sache erregte die Antwort eines Zeugen allgemeine Heiterkeit, in welche selbst die so ernsten Richter mit einstimmten. Vorsitzender zum mehrfach bestraften Zeugen: Sind Ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt oder besitzen Sie dieselben noch? Zeuge: (Unter dem Begriff „Ehrenrechte", Orden, Ehrenzeichen oder dergleichen verstehend) treuherzig: „Hab ich nie besessen, Herr Gerichtshof."

---

obgleich das Leid um so schmerzlicher sein mußte, wenn es so verborgen war, obgleich er das Gefühl hatte, als ob der Schlag ihm das Herz zerschmettert hätte.

Am nächsten Morgen suchte er Malwine unter den zwei oder drei Damen auf dem Verdeck, und sein blasses ergebenes Gesicht rührte sie tief, als er den Hut zog und lächelte — nicht so, wie er früher gelächelt hatte.

Ich fürchte, daß ich unartig war, als ich Sie gestern verließ," begann er sehr ruhig, „und ich möchte Ihnen nur sagen — es war ein schwerer Schlag für mich. Wie es geschah — oder überhaupt irgend welche Einzelheiten sind von keiner Bedeutung. Es ist genug daß ich — sie verloren habe," und hier wurde seine Stimme heiser und eine unaussprechliche Müdigkeit und Hoffnungslosigkeit sprach aus seinen Augen, aus den Augen, die all ihren heiteren Ausdruck verloren hatten, die tief eingesunken in ihren Höhlen lagen.

„Ach, es thut mir so — so leid," sagte sie schluchzend, als sie seinen Arm nahm und mit ihm einer ruhigen Stelle zuschritt, wo Niemand sie sehen oder hören konnte, und er sah, wie ihre Thränen flossen und ihre Brust sich vor Erregung hob und senkte.

„Ich weiß, daß es Ihnen leid thut, meine gute kleine Freundin, ja, Ihre Theilnahme thut mir sehr wohl, und weil es Ihnen leid thut und weil Sie meine Freundin sind, Malwine, müssen Sie mir versprechen — niemals, niemals deshalb gegen sie unfreundlich zu sein. Kommen Sie ihr mit Güte entgegen — lieben Sie sie, thun Sie Alles, was in Ihren Kräften steht, sie glücklich zu machen — und dann werde ich es leichter ertragen. Und — noch eines, kleine Freundin, sprechen wir von heute an niemals mehr über sie. Sie ist mehr als todt für mich — selbst ihr Name muß mir verloren sein, wie sie es ist — hoffnungslos — für immer."

Eine feierliche Ruhe lag in seiner Stimme, die Malwine an das letzte Lebewohl bei einem geschlossenen Sarge erinnerte, und sie blickte ihm schweigend mit wehmuthsvoller Theilnahme ins Gesicht.

„Ich werde daran denken," war Alles, was sie sagte.

Sie hatten nicht mehr viel Gelegenheit, einander zu sprechen.

Malwine mußte nach ihrem Gepäck sehen, auch in ihrer Kabine die verschiedenen Kleinigkeiten zusammenpacken lassen, da sich ihr Mädchen darin sehr unbeholfen erwies und fast ehe die Passagiere es merkten, hatte das Schiff seinen Bestimmungsort in Sicht.

Mr. Prant kam, um Malwine „Lebewohl" zu sagen.

„Mr. Nollis wird sie sicherlich erwarten, sonst wäre es mir ein Vergnügen, Sie bis zu Ihrer Heimath zu begleiten," sagte er, als er beim Scheiden ihre Hand in der seinen hielt. „Ich will fortzukommen suchen, so schnell ich kann, denn ich kann ihm jetzt noch nicht begegnen. Ich hoffe, daß Sie recht bald meine Mutter auf der „Lorch" besuchen, ohne es zu beachten, daß dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich Ihren Besuch erwidern kann; doch werden Sie uns stets willkommen sein, wie der Sonnenschein, der ein Haus erhellt und erwärmt."

Ihre blauen Augen leuchteten wie Sterne, als sie es ihm versprach.

„Die gute Mrs. Prant! Gewiß, ich werde kommen, Paul."

„Denn ich werde nicht viel zu Hause sein, um ihr Gesellschaft zu leisten. Ich glaube, ich werde für ein Jahr ungefähr eine weitere Tour unternehmen und dann, wenn ich zurückkomme, hoffe ich im Stande zu sein, in Schönburg vorzusprechen und zu sehen, wie Sie sich alle befinden!" —

Er lächelte traurig, schüttelte ihr noch einmal die Hand und drückte dieselbe innig.

„Meine gute zarte Freundin, leben Sie wohl." Dann zog er grüßend den Hut, verbeugte sich und — fort war er, ein seltsames Gefühl der Vereinsamung in Malwinens Herzen hinterlassend — ein Gefühl, zu unbestimmt, um es bezeichnen zu können, doch ein Gefühl, wie sie es nie vorher empfunden.

(Fortsetzung folgt)

Lokales.

Thorn den 30. September 1887.

— Kaiserin Augusta feiert heute in Baden-Baden ihren sechsundsiebzigsten Geburtstag, und die Glückwünsche aus Millionen von Herzen finden heute ihren Weg zu den schönen Stätten, an denen die hohe Frau weilt. Das deutsche Volk verehrt in ihr das erhabene Vorbild aufopfernder hilfsbereiter Mildherzigkeit; denn wo immer Noth und Elend nach Hilfe und Errettung schreit, da ist Kaiserin Augusta Trösterin und Helferin, und mit ihrem edlen Beispiel hat sie in weiten Kreisen jene Nachahmung im Samariterdienst angeregt, die so viel Schmerzen lindert, so viele Wunden heilt. Die Kaiserin hat die Freude, wie stets, so auch diesmal, ihren Geburtstag an der Seite ihres Gemahls feiern zu können, welcher sich zu diesem Zwecke am Sonntag nach Baden-Baden begeben hat. Einen Schatten auf das Fest wirft die diesmalige Abwesenheit des Kronprinzen, dem es wegen seiner Leiden nicht vergönnt ist, seine Glückwünsche der Mutter persönlich darzubringen. Möchte der hohen Frau in ihrem neuen Lebensjahre beschieden sein, recht bald wieder ihren Sohn in voller Gesundheit zu sehen. Die letzten Mittheilungen über das Befinden des Kronprinzen geben der Hoffnung neue Nahrung, daß dem mütterlichen Herzen der Kaiserin die bange Sorge um das Wohl ihres Sohnes bald genommen werden wird. Möchte die hohe Frau aber auch selbst aus den Heilquellen von Baden-Baden neue Kraft und Gesundheit schöpfen und sich noch lange der Liebe und Verehrung erfreuen, welche ihr von ihren Kindern und Kindeskindern sowie von dem ganzen deutschen Volke wie stets so auch besonders an diesem Tage dargebracht wird.

— (Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin) waren heute sämmtliche öffentlichen Gebäude festlich beflaggt.

— (Personalien.) Der bisherige kommissarische Kreis-Schulinspektor, Rektor Dr. Quehl in Strasburg W.-Pr., ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

— (Postverbindung mit Helgoland.) Die Post-Dampfschiffverbindung mit Helgoland wird vom 1. Oktober ab auf der Linie Kuxhaven-Helgoland in nachstehender Weise unterhalten werden: 1) Richtung nach Helgoland: aus Kuxhafen Dienstag und Freitag vormittags, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges aus Hamburg, in Kuxhaven (Hafen) 10.13 vormittags, in Helgoland nachmittags. 2) Richtung von Helgoland: aus Helgoland Mittwoch und Sonnabend gegen Mittag, in Kuxhaven nachmittags, zum Anschluß an den letzten Zug nach Hamburg, aus Kuxhaven (Hafen) 5.30 nachmittags.

— (Postverkehr.) Das Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Oktober, dem Beginn des Winter-Semesters, ab die Postschalter für den Dienstverkehr mit dem Publikum erst um 8 Uhr Morgens geöffnet werden.

—k („Drei Worte nenn ich Euch inhaltsschwer, sie gehen von Munde zu Munde!") nämlich: Winter-Toilette, Quartals-Wechsel, Umzug! — Die Winter-Toilette! — Ueber dieses erste der inhaltsschweren Worte läßt sich eigentlich nicht viel mehr sagen, weil — schon so viel, ach nur zuviel wohl schon gesagt wurde. Die weiblichen Leser werden mich verstehen und die Männer auch! Wenngleich mit einem gewissen, unaussprechlichen Seufzer. Wie centnerschwer wiegen zuweilen all' diese reizenden Kleinigkeiten der Mode-Novitäten auf so einer armen geplagten Männerseele, abgeschmeichelt, abgeschmollt, ja abgetrotzt und sogar abgebettelt, je nachdem die Supplikantin eben noch Debütantin, oder schon erfahrener ist auf dem Gebiete weiblicher Künste und Kunstfertigkeiten. — Nächst der Sorge für den Wechsel der Toilette für die Winter-Saison bildet der Quartalswechsel im Centrum, um welches sich manche Gedanken, manche Wünsche, manche Geschäftigkeiten krystallisiren; auch manche Hoffnungen und Befürchtungen, denn: „ein jeder Wechsel schreckt den Glücklichen", noch dazu, wenn er von — Papier ist! Das Grausigste aber liegt in dem Wort: Umzug! — Wer noch nie einen schwerbeladenen Möbelwagen nach dem andern sich dahinschaukeln sah, wer noch nie einen Miethsvorgänger gekannt hat, welcher hämisch-boshafter Weise den Wohnungsschlüssel zurückbehielt, wer noch nie bei Seifenwasserduft und Möbel-Chaos inmitten eines wahren Dunstkreises von Unbehagen umherhantirte, — der freilich kann auch noch paradiesische Phantasieen von den Freuden eines Umzugs haben! — Das ist nicht mehr die Prosa dieses Lebens, nein! Das ist des Daseins Tragik! Das inhaltschwerste der drei inhaltschweren Worte der allernächsten Gegenwart.

— (In der gestrigen Kreistagssitzung) wurden für Schiedsmänner und Stellvertreter, deren Amtsperiode abgelaufen ist, wieder- resp. neugewählt: für den Schiedsmannsbezirk Grabia der herzogliche Revierverwalter Laschke-Wudek, als Stellvertreter Domänenpächter Neuschild-Grabia, für den Bezirk Podgorz als Stellvertreter Hofbesitzer Ewert-Nessau, für den Bezirk Nessau der Hofbesitzer Ewert-Nessau; Bezirk Leibitsch Hofbesitzer Sodtke-Grislowo, Bezirk Ottenhof als Stellvertreter Hofbesitzer Sodtke-Grislowo; Bezirk Wielenau Amtsvorsteher Krüger-Mlyniets, als Stellvertreter Gutsbesitzer Strübing-Seyde, Bezirk Zelgno als Stellvertreter Lehrer Schülde-Skompe, Bezirk Paulshof Lehrer Schülde-Skompe, Bezirk Gollau Gutsbesitzer von Donimirski-Lissomitz, als Stellvertreter Lehrer Mayka-Bruchnowo, Bezirk Sternberg Lehrer Mayka-Bruchnowo, als Stellvertreter Gutsbesitzer von Donimirski-Lissomitz, Bezirk Kunzendorf Lehrer Etmanski-Kunzendorf, Bezirk Wibsch als Stellvertreter Lehrer Etmanski-Kunzendorf, Bezirk Birglau Administrator Poehler-Schloß Birglau, als Stellvertreter Administrator Schmidt-Tannhagen, Bezirk Tannhagen Administrator Schmidt-Tannhagen, als Stellvertreter Administrator Poehler-Schloß Birglau, Bezirk Rosenberg als Stellvertreter Gutsbesitzer Weinschenck-Rosenberg, Bezirk Guttau Lehrer Fehlauer-Schwarzbruch, als Stellvertreter Hofbesitzer Janke sen.-Gurske, Bezirk Gurske Hofbesitzer Janke sen.-Gurske, als Stellvertreter Lehrer Fehlauer-Schwarzbruch, Bezirk Bösendorf Hofbesitzer Friedr. Brüschke-Czarnowo, als Stellvertreter Gutsbesitzer Hellwig-Altau, Bezirk Mocker Gemeindevorsteher Voß-Mocker, Stellvertreter Gutsbesitzer Block-Schönwalde. — Als Schiedsmänner resp. Stellvertreter in den Schiedsmannsbezirken desjenigen Theils des Kreises Thorn, welcher dem neuen Kreise Briesen einverleibt ist, wurden gewählt: für den Bezirk Chelmonie Pfarrer Lange-Chelmonie, als Stellvertreter Landwirth Kuntze, Bezirk Pr. Lanke Administrator Burandt-Schewen, als Stellvertreter Lehrer Strohschein-Siegfriedsdorf, Bezirk Neu-Schönsee Lehrer Strohschein-Siegfriedsdorf, als Stellvertreter Administrator Burandt-Schewen, Bezirk Rynsk als Stellvertreter Bonus-Richnau, Bezirk Richnau Administrator Bonus-Richnau. — Weiter wurde in der gestrigen Sitzung dem Kranken-Haus-Verein Kulmsee eine weitere Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.

— (Liquidation der Kreditbank Dommirski, Lyskowski, Kalkstein und Gen.) Wie dem „Dziennik Poznanski" von hier geschrieben wird, hat „der Aufsichtsrath der Kreditbank Dommirski, Lyskowski, Kalkstein und Gen. hierselbst in Gemeinschaft mit den Firmen-Inhabern am gestrigen Tage den Beschluß gefaßt, mit dem 1. Januar 1888 zur Liquidation dieses Geschäfts zu schreiten."

— (Schwurgericht.) Zu der heutigen Verhandlung wurden als Geschworene ausgeloost folgende Herren: Kaufmann Louis Hirschberg-Kulm, Gutsbesitzer Franz v. Chelstowski-Schwarzenau, Rittergutsbesitzer Paul Diener-Kl. Radowisk, Postdirektor Hermann v. Obernitz-Kulm, Professor Dr. Szubart-Kulm, Rentier Hirschberger-Thorn, Reg.-Baumeister Detlev Grevemeyer-Thorn, Rittergutsbesitzer Hugo Hinrichsen-Plonchaw, Kaufmann Marquardt-Thorn, Fabrikant Friedrich Hübner-Thorn, Buchhändler Walter Lambeck-Thorn und Gutsbesitzer Bibelje-Pokrydowo. — Auf der Anklagebank saßen heute 13 Personen, der Landwirth Dionysius Kolasinski und Genossen, sämmtlich aus Lippinken; Kolasinski unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts, die übrigen 12 Personen der Beihilfe dazu beschuldigt. Die Anklage erhob die Königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Assessor Haupt. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Warda, Dr. Stein, Dr. v. Hulewicz, Aronson, Priebe und die Referendare Weißermel und Werner. Als Zeugen waren 25 Personen geladen. — Nach der Beweisaufnahme hat der Angeklagte Kolasinski am 26. November v. Js. vom Besitzer Thomas Anger in Königl. Dombrowken die diesem gehörigen in Lippinken belegenen Grundstücke, Blatt 120 und 127, käuflich erworben. Der Kaufpreis für das 27 Morgen umfassende Grundstück wurde auf 9150 Mk. verabredet, wovon der Käufer 2100 Mk., sein mütterliches Erbtheil, baar anzahlte; für 3000 Mk. übernahm K. weitere Hypothekenschulden und verpflichtete sich, das Restkaufgeld nach ½ Jahr zu bezahlen. Nach Aussage des Angeklagten habe er das Grundstück viel zu theuer bezahlt, so daß in seinen Vermögensverhältnissen bedeutende Rückschritte eintraten; zudem sei er noch von seinem Gläubiger, dem Anger, mit Subhastation bedroht, falls er nicht rechtzeitig seinen Verpflichtungen nachkommen werde. Der Angeklagte faßte nun den Entschluß, nach Amerika auszuwandern, und verkaufte am 26. März d. Js. sein sämmtliches Inventar, Vieh, Obstbäume im Garten, sowie die Gebäude, letztere auf sofortigen Abbruch, d. h. er ließ „kalt abbrennen." Käufer sollen an diesem Tage die Mehrzahl der heute auf der Anklagebank sitzenden, unter der Anklage der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott stehenden Personen gewesen sein. Gleichzeitig verpachtete Kolasinski an einen dieser Mitschuldigen die Aecker auf 5 Jahre für einen Pachtzins von 105 Mark pro anno. Der Hauptbetheiligte an diesem Manöver scheint der Mitangeklagte Franz Kotylski gewesen zu sein, welcher den Angeklagten überredet haben soll, am 21. Juni für ihn (Kob.) 1200 Mark eintragen zu lassen, Kob. wolle dann das Grundstück zur Zwangsvollstreckung bringen, die 1200 Mark beitreiben, und dieselben später dem Angeklagten aushändigen. Am 27. Juni wurde Kolasinski durch den Gendarm Bensing in Lonkorz verhaftet; auf dem Wege zur Gerichtsstelle beschlagnahmte der Gendarm ein Bündel Akten, welches K. in letzter Zeit, als er sich mit dem Plane der Auswanderung trug, stets bei sich führte. Unter diesen Papieren befand sich außer Quittungen und Pfandscheinen ein Legitimations- und Abzugsattest, ausgestellt von dem Gemeindevorsteher in Lippinken auf den Namen des Knechts Sellmann, welcher bei K. in Dienst stand. Während jener Knecht 46 Jahre alt ist, war in den qu. Attesten das Alter mit 38 Jahren angegeben. Mit Hülfe dieser gefälschten Papiere hat K. sich nach Amerika in Sicherheit bringen wollen. Kolasinski steht somit unter der Anklage a. Vermögensstücke zur Schädigung seiner Gläubiger bei Seite geschafft und b zur vermögensrechtlichen Schädigung anderer Personen eine Schuld falsch aufgestellt zu haben; die übrigen 12 Mitangeklagten stehen unter der Anklage der Beihilfe zu diesen Verbrechen. Bei Schluß der Redaktion war das Zeugenverhör noch nicht beendet, weshalb wir das Erkenntniß der heutigen Verhandlung morgen bringen werden.

— (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 1,80—2,00 Mk. pro Centner, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Wrucken 5 Pf. pro Stück, Tomaten 25 Pf. pro Mandel, Gurken 25—70 Pf. pro Mandel, Pfeffergurken 30 Pf. pro Mandel, Senfgurken 0,60—1,60 Mk. pro Mandel, Weißkohl 2,40 Mk. pro Schock, Wirsingkohl 10 Pf. pro 3 Kopf, Blumenkohl 25—60 Pf. pro Kopf, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Kürbis 10—40 Pf. pro Stück, Birnen 10—20 Pf., Aepfel 5—20 Pf., Pflaumen 5—10 Pf. pro Pfd., Pfirsiche 20 Pf. pro Pfd., Aprikosen 15 Pf. pro Stück, Pilze 10 Pf. pro Maaß, Champignon 20 Pf. pro Mandel, Steinpilzen 30 Pf. die Mandel, Butter 80—1,20 Pf. pro Pfd., Eier 55—60 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—2,00 Mk., junge 60—1,50 Mk., Tauben 50 Pf., Enten lebend 1,50 bis 3,00 Mk., geschlachtet 1,80—4,00 Mk., pro Paar, Gänse lebend 4—6 Mk., geschlachtet 3,50—4,50 Mk. pro Stück, Rebhühner 2 Mk. pro Paar, Hasen 2,50—3 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd: Weißfische 20—30 Pf., Hechte 50—65 Pf., Schleie 50 Pf., Barse 50 Pf., Zander 80 Pf., Bressen 50 Pf., Barbinen 50 Pf., Aal 0,80—1,00 Mk. Krebse 0,80—3,50 Mk. pro Schock.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Gr. Peterwitz, Kreisausschuß Rosenberg (Westpreußen), Chaussee-Aufseher, 720 Mk. Pillau, Magistrat, Polizei-Sicherheits- und Vollziehungsbeamter, 650 Mk. jährlich inkl. 20 Mk. Kleidergelder und freie Wohnung. Ragnit, Stadt-Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister und Gefangenwärter 600 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung und einige Nebeneinnahmen, Wormditt, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 28. September. (Ueber den Mord des Nachtwächters) in der Invalidenstraße meldet der Polizeibericht, es sei nach den angestellten Ermittelungen anzunehmen, daß Braun Diebe beim Einbruch in die Kirche überrascht hat, von denselben aber in dem entstandenen Kampfe überwältigt, mit dem gebrauchten Stemmeisen erstochen und demnächst aufgehängt worden ist. — Wie uns mitgetheilt wird, hat bereits gestern Nachmittag in Gegenwart der Staatsanwaltschaft die Obduktion der Leiche des Ermordeten stattgefunden. Die Untersuchung ergab, daß ihm außer den Stichen in den Hals noch durch ein stumpfes Instrument der Schädel zerschmettert worden ist, infolgedessen der Tod sofort eingetreten sein muß. Der so schmählich zu Tode gekommene Beamte wird als ein ordentlicher, ruhiger Mensch geschildert. Er war kräftig, stand im Anfang der dreißiger Jahre und war verheirathet. Er bewohnte mit seiner Frau und seiner zwölfjährigen Tochter die Parterrewohnung des Hauses Kastanien-Allee 39. Seine Frau besorgte zugleich die Hausreinigung auf dem genannten Grundstück. Als ihr Mann gestern Morgen um sieben Uhr noch nicht heimgekehrt war, äußerte sie ihrer Tochter gegenüber, sie sei besorgt, daß dem Vater vielleicht etwas zugestoßen sei. Nachdem die Tochter um acht Uhr in die Schule gegangen, kam, wie das „B. T." berichtet, die Nachricht von dem entsetzlichen Unglücke, das über die arme Familie hereingebrochen. Man berichtete der Frau zunächst nur schonend, ihr Mann sei plötzlich erkrankt. Doch sie ahnte sofort, daß weit Schlimmeres vorgefallen sei, und fiel in Ohnmacht. Später theilte man ihr dann alles mit. Sie eilte nach dem Park der Elisabethkirche, wo sie in einem der Gänge die Leiche ihres Gatten am Boden liegend fand. Das Kind befand sich noch ahnungslos in der Schule, ihm sollte der schreckliche Tod seines Vaters erst später in schonendster Weise bekanntgegeben werden. — Der Schauplatz der Unthat ist, wie schon bekannt, der Garten, welcher die Elisabethkirche umgiebt; die ganze Gegend steht im Rufe der Unsicherheit und Vorkommnisse, bei denen das Messer eine Rolle spielt, gehören nicht zu den Seltenheiten. An den Kirchplatz schließen sich nach Westen und Norden Begräbnißplätze an. In der Nacht ist die Umgebung demnach vereinsamt, Hülferufe könnten leicht verhallen, sie würden wohl auch, da sie nicht selten sind, kaum große Erregung hervorrufen. Die Untersuchung wird ergeben, ob zur Zeit der That die Anwohner Ungewöhnliches bemerkt haben.

Frankfurt a. O., 24. September. (Reiterdenkmal für den Prinzen Friedrich Karl.) In der hiesigen Steinmetzerei von F. A. Sperling wird das kolossale Postament zu dem Reiterdenkmal für den Prinzen Friedrich Karl angefertigt, das zwischen Berlin und Potsdam aufgestellt werden soll. Zu dem Postament sind jetzt 24 große Granitblöcke aus Schweden im Gesammtgewicht von 75 000 Kilogramm eingetroffen. Die unterste Sockelschicht hat 6,3 Meter Länge und 4,8 Meter Breite.

München, 23. September. (Feuer auf der Festwiese.) In den auf der Oktober-Festwiese aufgeschlagenen Zeltbuden brach gestern Abend Feuer aus, durch welches ein Wein-Restaurant und mehrere Vergnügungsbuden zerstört wurden. Das rechtzeitige Eintreffen der Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Unter den Trümmern ist heute die Leiche des Wirthes verkohlt aufgefunden worden.

Petersburg. (Das Fürstlich Wittgensteinsche Gut Werki im Gouvernement Wilna), auf welchem vor Kurzem Fürst und Fürstin Hohenlohe, die einzige Erbin des Fürsten Wittgenstein, weilen, ist, wie der „Wil. Westn." meldet, von einem herrlichen Park umgeben, für dessen Unterhalt bisher alljährlich ca. 12 000 Rubel verausgabt wurden, während für den Unterhalt des ganzen Gutes 20 000 Rubel aufgingen. Das ganze Erbe besteht aus nicht weniger als 2 Millionen Dessjatinen Land oder fast 20 000 Quadratwerst. Das ist ein ganzes Territorium, dessen Verwaltung allein ein Personal von 150 höheren Beamten erfordert hat.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. September.

	29. 9. 87.	30. 9. 87.
Fonds: abgeschwächt.		
Russ. Banknoten	180—60	180—30
Warschau 8 Tage	180—35	180—10
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—60	98—75
Poln. Pfandbriefe 5%	56—10	56—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	50—70	50—70
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—60	97—90
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—80
Oesterreichische Banknoten	162—65	162—50
Weizen gelber: Septemb.-Oktbr.	148—	146—75
Oktbr.-Novbr.	148—	146—75
loko in Newyork	82—	82—
Roggen: loko	109—	108—
Septemb.-Oktbr	108—	107—50
Oktbr.-Novbr.	108—	107—50
Novbr.-Dezbr.	110—25	109—75
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	47—50	47—
Oktbr.-Novbr.	47—50	47—
Spiritus: loko	67—	64—80
September	67—20	65—50
Novbr.-Dezbr.	98—10	96—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 29. September 1887.

Wetter: schön.
Weizen unverändert 128/9 Pfd. bunt 132 M., 130/1 Pfd. hell 136 M., 132/3 Pfd. fein 137/8 M.
Roggen flau 122/3 Pfd. 93 M., 124 Pfd. 94 M.
Gerste gute Brauwaare 105—120 M.
Erbsen Futterwaaren 96—98 M.
Hafer 84—90 M.

Königsberg, 29. September. Spiritus loco 66 M. Gd., Oktober contingentirter 45 M. Gd., nicht contingenter 35 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 30. September.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
29.	2hp	748.0	+ 16.2	SW¹	2	
	9hp	747.9	+ 9.8	SW³	3	
30.	7ha	743.0	+ 10.1	NE¹	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. September 0,69 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (17. p. Trinitatis) den 2 Oktobber 1887.
(Erntefest)

Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittags Kollekte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für arme Gemeinden Ost- und Westpreußens.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und h. Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser innig geliebtes, einziges Kind

Frieda

im Alter von 5 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt hiermit ergebenst an

Ostaszewo, 29. Septbr. 1887

Hoffmann,
Prem.-Lieut. und Adjutant des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61
und **Frau** geb. Wegner.

Bekanntmachung.

In unsern Kämmerei-Forsten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefernbrennholz vorhanden:

1. im Schutzbezirk Barbarken: 64 rm Kloben, 46 rm Spaltknüppel und 59 rm Stubben;
2. im Schutzbezirk Guttau: 1167 rm Kloben, 20 rm Spaltknüppel und 54 rm Stubben;
3. im Schutzbezirk Steinort: 36 rm Kloben, 2 rm Spaltknüppel, 289 rm Stubben und 26 rm Reisig 3. Klasse.

Zum öffentlichen Verkauf der vorgenannten Holzbestände durch Meistgebot haben wir für das Quartal Oktober|Dezember cr. folgende Holzverkaufstermine im Kruge zu Renczkau festgesetzt:

Mittwoch, 26. Oktober, Vorm. 11 Uhr,
" 23. Novbr., " 11 "
" 21. Dezbr., " 11 "

Außer an den öffentlichen Terminen findet der freihändige Verkauf jederzeit durch unsern Oberförster zu Thorn statt.

Thorn den 24. September 1887.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Kassenmitglieder, daß der prakt. Arzt Herr Heyer (wohnhaft Heiligegeiststraße Nr. 176, 1 Tr.) vom 1. Oktober d. Js. ab zum Kassenarzt der Allgemeinen Orts-Krankenkasse gewählt worden ist.

Thorn den 29. September 1887.

Der Vorstand der Allgemeinen Orts-Krankenkasse.
O. Kriwes.

Pferdeverkauf.

Am **Freitag den 7. Oktober cr.** Morgens 9 Uhr werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne in Thorn 36 ausrangirte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

C. Q. Natelfitz, 25. August 1887.

Ulanen-Regiment Nr. 4.

Dampfpflug.

Für meine vorzüglich arbeitenden **zwei Maschinen,** System Dampfpflug, **suche** zu zeitgemäßen Preisen **Lohnarbeit.**

Die Maschinen sind auch zum Torfheizen eingerichtet.

Chelmoniec pr. Schönsee Westpr.

A. D. Tidemann.

Trunksucht,

der Glücksstörer unzähliger Familien, ist durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Frau P. in W.: **„Ihre Arznei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Trunke ergeben war** u. s. w." Wem an Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels liegt, wende sich vertrauungsvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum der **Stadt Thorn** und **Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Schillerstraße Nr. 414

ein feines

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur

gute und schmackhafte Waare

bei **soliden Preisen** zu verabfolgen.

Wilhelm Autenrieb, Wurstmacher,
Thorn, Schillerstr. Nr. 414.

Um mein **großes Lager**

Strickwolle

zu räumen, verkaufe dieselbe zu **sehr billigen** Preisen in nur **guten haltbaren** Qualitäten.

M. Jacobowski Nachf.,
Neustädt. Markt.

Ein Zoll-Pfund gute engl. Strickwolle in allen Farben **Mk. 2,25, 1 Parthie** Kinder-Tricot-Morgenröckchen, Stück **50 Pf., 1 Parthie** gestrickte Damen-Unterröcke, Stück **Mk. 3.**

Ein größeres

Buttergeschäft

en-gros in Rheinland **sucht Verbindungen** mit leistungsfähigen Lieferanten in Butter und einschlagenden Artikeln auf regelmäßige feste Lieferung. Franco-Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Kartoffeln

kaufe waggonweise zu höchsten Preisen und gewähre Vorschüsse.

B. Hozakowski. Thorn.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Die Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Breitestraße 446|47, 1 Treppe,
vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn,
empfiehlt:

NORMA

Herbst-Paletots, in den schönsten Ausführungen, von 5 Mark an.

Farinelli-Jaquets,

anschließend, in den neuesten Dessins. von 5 Mark an.

Mikado

Neuheit der Saison, unübertrefflich in Eleganz und Tragbarkeit, von **15 Mark** an.

Wintermäntel, neueste Façons, von 8 Mk. an.

Rad-Mäntel,

wattirt, mit elegantestem Pelzkragen von 10,00 Mark an.

Großes Lager in Kinder-Mäntel von 3 Mk. an

sowie sämmtliche Neuheiten der Saison
zu wirklich enorm billigen aber streng festen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Filiale Thorn:
Breitestrasse 446|47, I. Etage.

Städtisches Lehrerinnen-Seminar, höhere und Bürgermädchenschule.

Schluß des Sommersemesters Sonnabend den 1. Oktober. Beginn des Wintersemesters **Montag den 17. Oktober cr., 8 Uhr Vormittags.**

Der Direktor.
Dr. Cunerth.

Sauber und fest gearbeitete

Herren-Zugstiefel

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Wunsch,
Elisabethstraße 263.

Mein Putzgeschäft befindet sich jetzt wieder im neuerbauten Hause **Strobandstraße Nr. 18.**

Martha Plantz.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung, auch für den Winter, bei

A. Burczykowski, Maler,
Thorn, Gr. Gerberstr. 267b.

1 ordentlicher fleißiger **Glasergehilfe** wird gegen hohes Lohn **gesucht.** Antritt sofort.

A. J. Jenzek,
Bromberg, Posenerstr. 4.

Borsée's Flechtensalbe

gegen jede Art von Flechten.
Heilung garant. Frau L. Borsée,
Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 101.

Sonnabend, 1. Okt., v. 7 Uhr an:




Wurstessen

sowie

Königsberg-Schönbuscher Bier

vom Faß (dass. wird auch in Flaschen außer dem Hause abgegeben), wozu ergebenst einladet

C. Hass, Thorn, Bromb. Vorstadt.



Heute Sonnabend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **Benjamin Rudolph.**

Eine Wohnung von vier Zimmern mit sämmtlichem Zubehör ist in meinem Hause Mocker 2a zu verm. Ebendaselbst ist ein Geschäftslokal, zu jedem Geschäft sich eignend, mit vollständiger Einrichtung zu verpachten.

Newiger.

1 **gut möblirtes Zimmer,** parterre Bäckerstr. Nr. 225, ist sofort zu verm. Bezb. am 3. 10. cr. Näheres Nr. 15 Mauerstr. 2 Treppen od. Bachestraße Nr. 225.

Die Wohnung des Herrn Oberkontrolleur **v. Mirbach** ist versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Uebrick.

1 **Mittelwohnung** mit Balkon u. Pferdest. ist z. verm. Bromb. Vorst. II. L. Zu erfrag. bei **D. von Kobielski.**

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen bei Kaufmann **Dann,** Gerechtestraße.

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zub., vom 1. Oktbr. d. J. zu verm. Hohestr. 159/60.

Eine Stube zu vermiethen.

S. Grollmann.

Vom 1. Oktober gut möbl. Zimmer zu haben. Brückenstraße Nr. 19.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Neust. 138. Zu erfragen im Laden.

Zwei auch vier Zimmer zu verm. Neustädter Markt 147/48.

1 möbl. Z. part. z. verm. Baderstr. 72.

1 frdl. Mittelw. zu vm. Strobandstr. 18.

1 möbl. Zim. z. vm. Gerechtestr. 118 2 Tr.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei. Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str 38; Wien I, Operngasse 3

2 Drehrollen steh. z. Ben. Strohbandstr. 18.

Abonnements auf sämmtliche Zeitschriften des In- und Auslandes nimmt entgegen

Justus Wallis,
Buchhandlung.

Bureau für Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT
Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.

Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte** und **Recherchen** über **Patent-Anmeldungen.**

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Abonnements

auf sämmtliche in- und ausländische

Zeitschriften

nimmt entgegen unter Zusicherung promptester Lieferung

E. F. Schwartz.

Lilienmilch-Seife

von **Carl John & Co., Cöln** ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist, sie bewährt sich gegen Mitesser, Gesichtsröthe, gelbe Flecken, Sommersprossen und erzeugt einen wunderbar zarten Teint, à Stück 50 Pf. zu haben in Thorn bei **F. Menzel,** in Culmsee bei **Felix Arndt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.